

Des eben erglühenden Rapses durchzogen,
Gefriedet und still, wie aus ewigen Zeiten.“

So setzt Hermann Sendelbach seinem Heimatdorf und der bauerlichen Redlichkeit überhaupt ein würdiges Denkmal.

Wir wünschen ihm zu seinem Geburtstag, daß er noch viele Jahre in der gleichen Schaffenskraft erleben möge und daß ihm auf seinen geliebten Wanderwegen durch die nähere und fernere Heimat die Freude des Erlebens und Gestaltens allezeit geschenkt sei!

Dr. Hermann Gerstner

Mit einem dichterischen Wort wird H. Sendelbach in unserer nächsten Nummer vertreten sein.

Seine alte Liebe ist die Heimat

*Landgerichtsrat a. D. Anton Oeller
mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet*

Heimatsforschung und Heimatpflege — diese beiden Begriffe haben besonders nach dem Krieg für viele Deutsche Sinn und Bedeutung verloren. Und doch gibt es immer wieder Menschen, die neben ihrem eigentlichen Beruf die Berufung in sich fühlen, als Erforscher, Pfleger und Erhalter der Heimat bestellt zu sein. Zu diesen Unermüdlichen zählt Landgerichtsrat a. D. Anton Oeller, der als Anerkennung für seine jahrzehntelange heimatpflegerische Arbeit am Montag aus den Händen von Oberbürgermeister Wichtermann das Bundesverdienstkreuz am Bande entgegennehmen konnte.

Im Namen der Stadt gratulierte ihm OB Wichtermann und dankte ihm gleichzeitig für seine Tätigkeit, durch die er der Stadt viele geschichtliche Werte erhalten habe. Es gebe wohl kaum einen Mann in Schweinfurt, der ehrenamtlich so viel in der Heimatsforschung geleistet habe wie Anton Oeller. In seinen Dankesworten betonte Anton Oeller, daß er die hohe Auszeichnung nicht für sich allein entgegennehme, sondern für alle, die sich um die Heimat bemühen. Für ihn sei die Verleihung des Bundesverdienstkreuzes ein Ansporn zu weiterer intensiver Tätigkeit im Dienst der Heimatpflege.

Landgerichtsrat a. D. Anton Oeller wurde am 25. Dezember 1882 in München geboren. Er studierte an der dortigen Universität Rechtswissenschaft und ließ sich 1913 als Rechtsanwalt in Deggendorf nieder. Nach dem ersten Weltkrieg trat er in den Staatsdienst ein und wurde 1920 als Richter nach Schweinfurt versetzt. Hier ist er seitdem heimisch geworden. Seit 1923 beschäftigt sich Anton Oeller mit historischen Forschungen, wobei sein besonderes Arbeitsgebiet zunächst die Sammlung der Flurnamen des Stadt- und Landkreises Schweinfurt war. Als Frucht dieser rund 30 Jahre langen Forscherarbeit erschien die umfangreiche Sammlung der Flurnamen im Druck. 1954 erschien eine weitere Schrift über die Ortsnamen des Landkreises. 1957 veröffentlichte er die Geschichte des Schweinfurter Fischer- und Schifferhandwerkes. Eine Sammlung der Lebensläufe aller berühmten Schweinfurter bereitet er seit Jahren vor; diese Arbeit soll noch heuer veröffentlicht werden. 1923 schloß er sich dem Historischen Verein Schweinfurt an, der ihn 1949 zum Ehrenmitglied ernannte. Besondere Verdienste erwarb sich Anton Oeller auch um die Zurückschaffung der verlagerten Bestände von Stadtbibliothek und Stadtarchiv, wo er seit 1956 als ehrenamtlicher Stadtarchivar tätig ist. 1958 wurde er zum ehrenamtlichen Heimatpfleger für den Stadt- und Landkreis Schweinfurt und damit zum Vertrauensmann des Landesamtes für Denkmalpflege für unser Gebiet ernannt.

Franken im Programm von Studio Nürnberg des Bayerischen Rundfunks

Verantwortlich für den Inhalt Studio Nürnberg im Bayerischen Rundfunk

(vom 14. April — 16. Mai 1959)

MUSIK-SENDUNGEN

Fränkische Komponisten sind zu hören

am Dienstag, den 14. 4. 59 (1. Programm von 16.05 — 16.55) mit Werken von Franz Krahl — Erich Riede — Hans Gebhard,

am Dienstag, den 28. 4. 59 (1. Programm von 16.05 — 16.55) mit Werken von Paul Blume-Steiner — Ludwig Gebhard — Hans Röttenbacher.

Am 29. April 1959 (2. Programm von 19.35 — 19.40) hören Sie „Das fränkische Musikleben: Würzburg“, einen Bericht von Dr. Anton Meyer.

Sendungen mit *fränkischer Volksmusik* bringt Studio Nürnberg am:

15. 4. 59 von 6.15 — 6.30 Uhr 1. Programm: „Fränkische Dorfmusik“

16. 4. 59 von 13.45 — 14.20 Uhr 2. Programm: „Fränkische Stadtpfeifereien“

23. 4. 59 von 13.45 — 14.20 Uhr 2. Programm: „Quer durch Franken“

24. 4. 59 von 8.15 — 8.25 Uhr 2. Programm: „Fränkische Volkslieder“

30. 4. 59 von 13.45 — 14.20 Uhr 2. Programm: „Fränkische Stadtpfeifereien“

4. 5. 59 von 19.05 — 19.30 Uhr 1. Programm: „Der Gänskrag'n und die Schnapsgermania“

13. 5. 59 von 6.05 — 6.30 Uhr 2. Programm: „Fränkische Dorfmusik“

14. 5. 59 von 19.05 — 19.30 Uhr 1. Programm: „Fränkisches Feierabendblättla-Stadtausgabe“

14. 5. 59 von 13.45 — 14.20 Uhr 2. Programm: „Fränkische Stadtpfeifereien“

Ferner sei auf einige Sendungen hingewiesen, mit denen Studio Nürnberg regelmäßig im Programm des Bayerischen Rundfunks vertreten ist:

Musikalisches Tafelkonfekt (sonntags, 13.00 — 14.00 2. Programm)

Kleine Stücke alter Meister (sonntags, 23.20 — 24.00 2. Programm)

Alte Musik (sonntags, 7.30 — 8.00 2. Programm)

Musikalische Nachtpostille (dienstags, 23.00 — 24.00; ab 6. Mai mittwochs, 23.05 — 24.00, 2. Programm)

Abendkonzert (Fränk. Landesorchester) (freitags, 21.45 — 22.40; ab 5. Mai dienstags, 21.45 — 22.35, 2. Programm)

Große Meister unterhalten (ab 9. Mai samstags 23.05 — 24.00, 2. Programm)

Unser ABC des Musikhörens (Kleine Musiklehre mit und ohne Lexikon) (samstags, 15.00 — 15.30, 2. Programm ab 9. Mai 1959)

WORTSENDUNGEN

Kirchenfunk:

19. 4. 1. Progr.: 10.30 — 11.00 Uhr Kath. Morgenfeier

Regens Dr. Ernst Schmitt, Bamberg

26. 4. 1. Progr.: 7.45 — 8.00 Uhr Morgenfeier der Freireligiösen Gem.

Luise-Charlotte Wentzel,

Untereisenheim/Ufr.

26. 4. 1. Progr.: 10.30 — 11.00 Uhr Kath. Morgenfeier

Regens Dr. Ernst Schmitt, Bamberg

3. 5. 1. Progr.: 10.30 — 11.00 Uhr Kath. Morgenfeier
Regens Dr. Ernst Schmitt, Bamberg
7. 5. 1. Progr.: 10.00 — 10.30 Evang. Morgenfeier
Landesjugendpfarrer Peter Krusche,
Nürnberg
10. 5. 1. Progr.: 10.30 — 11.00 Uhr Kath. Morgenfeier
Regens Dr. Ernst Schmitt, Bamberg
6. 5. 1. Progr.: „Besuch am Krankenbett“
Ernst Heimeran: „Geduld, Geduld“
10. 5. 2. Progr.: EVANGELISCHE BOTSCHAFT „Wohlverdiente Ruhe“
Besuch beim Müttergenesungswerk in Stein b. Nürnberg

Landfunk:

18. 4. 1. Progr.: 11.15 — 12.00 Uhr „Bienenpfarrer Herold“
Untereisenheim am Main

Zwölf-Uhr-Läuten:

19. 4. 1. Progr.: 12.00 Uhr aus Gärtenroth in Oberfranken
26. 4. 1. Progr.: 12.00 Uhr aus Eitzelwang in der Oberpfalz

In der Reihe „*Fränkische Humanisten*“

26. 4. 2. Progr.: 18.00 — 19.00 Uhr „Willibald Pirkheimer“
von Dr. Karl Heinz Schaaf

In der Reihe „*Unbekanntes Bayern*“

3. 5. 2. Progr.: 18.00 — 19.00 Uhr „Schloß Aschach — vom fränkischen
Edelsitz zum Graf-Luxburg-Museum“
ein Hörbericht von Max Hermann v.
Freeden

Als Beitrag der *Literarischen Abteilung:*

13. 5. 1. Progr.: 16.45 — 17.00 Uhr „Pfungsthütten in Thüringen“
von Julius Kober, Zapfendorf/Ofr.

Politische Redaktion:

1. 5. 1. Progr.: 10.00 — 11.00 Uhr Ausschnitte aus den Maikundgebungen
in Hof und Schweinfurt

Im Berichtszeitraum werden u. a. folgende, bereits vorbereitete Wortbeiträge des Studios Nürnberg gebracht, für die ein Sendetermin noch nicht festliegt:

In den Sendereihen

„Stunde der Arbeit“

(jeweils Montag, 1. Progr. 18.00 — 18.30) und

„Spiegel der Sozialpolitik“

(jeweils Mittwoch, 2. Progr. 20.45 — 21.00)

Beiträge mit den Direktoren der beiden fränkischen Landesversicherungsanstalten (Dr. Wahl, Würzburg, Dr. Schmiedl, Bayreuth) über aktuelle versicherungsrechtliche Probleme.

Im *Frauenfunk*

Interviews und Berichte von der Bundeskonferenz der Fürsorgerinnen, die Anfang Mai in Nürnberg stattfindet.

Kochkurse für junge Männer, veranstaltet vom Stadtjugendamt Nürnberg.

In den Sendungen „für die Landfrau“ verschiedene Beiträge mit Dr. Macht, Lehr- und Versuchsanstalt für Geflügelzucht, Kitzingen, und Dr. Blassinsky, Staatl. Obst- und Gartenbaustelle Bamberg.

Pappenheim

Grundherrschaft, Stadtgründung und Wappen

Von Wilhelm Kraft-Nürnberg

Das Gebiet an der Altmühl und an der Wörnitz gehörte im frühen Mittelalter zum Gau Sualafeld, genannt nach dem Bächlein Schwalb bei Wemding (Ries). Stammesmäßig trugen die dort sitzenden Bewohner in der Mehrzahl alemannischen Charakter. In kirchlicher Hinsicht gehörte der Gau zunächst zu Einflußsphäre des Bistums Augsburg. Nach einer schon 496 und 506 angebahnten Unterwerfung der Alemannen durch die Franken erfolgte etwa 748 die Einverleibung des Gaues ins Frankenreich. Einige Jahre vorher war das Bistum Eichstätt gegründet worden, dem zum mindesten der Ost- und Südostrand des Gaues unterstellt wurde.

Durch diese kriegerische Unterwerfung des Gebietes war die Gegend um Pappenheim und Weißenburg fränkisches Reichsgut geworden, das der unbeschränkten Verfügungsgewalt der Frankenkönige unterstand.

Die Geschlossenheit des Krongutes lockerte und minderte sich im Laufe der Jahrhunderte durch die ins Gewaltige sich steigernden Schenkungen der Könige an geistliche und weltliche Große, so daß sich (von der Reichsstadt Weißenburg abgesehen) nur einige größere Bezirke östlich von Pappenheim erhalten haben.

Im 9. Jh. lassen sich im Gebiet der späteren Herrschaft Pappenheim inmitten des Reichsbesitzes schon folgende grundherrschaftlichen Verhältnisse unterscheiden.

Im Jahre 802 tritt Pappenheim zum erstenmal urkundlich auf. Eine edle Dame namens Reginsind schenkte damals aus Furcht gegen Gott und zur Arznei ihrer Seele wie auch zum Seelenheil ihres Sohnes Perhtolch dem Kloster St. Gallen in der Schweiz alles das, was sie in den Orten Pappenheim, Niederpappenheim, Dietfurt und Schambach, sämtlich im Sualafeld liegend, von ihrem Vater Germunt nach dem Rechte der Franken ererbte hatte. Diese Reginsind war also eine geborene Fränkin, wahrscheinlich aus der Gegend um Mainz; aber sie war die Gattin des berühmten Gaugrafen Bertold im Thurgau (Schweiz); auch ihr Sohn Perhtolch hatte diese Gaugrafschaft innegehabt.

Es ist also kein Zufall, wenn in Pappenheim heute noch die Pfarrkirche dem hl. Gallus geweiht ist und wenn im Archiv der Grafen zu Pappenheim sich eine Handschrift aus dem 7. Jh. erhalten hat, eine Homilie (Predigt) des hl. Gregor, wie sich eine solche auch in der Bibliothek zu St. Gallen erwähnt findet.

Gleichzeitig mit dem Kloster St. Gallen besaß auch das Bistum Eichstätt Güter im Pappenheimischen, vielleicht aus königlicher Hand. Von König Arnulf (887-899) erhielt ein weltlicher weitbegüterter Herr, der Graf Meginwart, dem Fiskus anheimgefallene Güter auf dem Hahnenkamm zu seinem Eigengut zu Westheim noch hinzu. Diesen ganzen Besitzkomplex übergab der König gleichzeitig dem Bischof von Eichstätt. Dafür erhielt der Graf Meginwart alles das, was Eichstätt in der Mark von Pappenheim „in Pappinheimero marcha“ besaß, außerdem noch Hohenstat (Oberhochstatt)